

Besser zusammenarbeiten, Leitbild verbessern und mehr mit anderen zusammenarbeiten

Viele Wörter haben:

- eine männliche Form
- und eine weibliche Form.

In diesem Text steht nur die männliche Form.

Zum Beispiel: **Berater**.

Das ist leichter zu lesen.

Damit sind immer alle Menschen gemeint.



Einleitung

Die Fach-Stelle Teilhabe-Beratung hat eine Schulung gemacht.

Die Schulung war für die EUTB®-Angebote in Deutschland.

Es gibt etwa 500 EUTB®-Angebote in Deutschland.

Die Schulung war am 20. und 21. Mai 2025.

Das Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales
hat die Schulung bezahlt.

Das kurze Wort ist: **BMAS**.

Am ersten Tag von der Schulung
ging es um das Leitbild von der EUTB®.

Das Leitbild sollte besser werden.



Am zweiten Tag ging es um die Zusammen-Arbeit von verschiedenen Gruppen.

Die Teilnehmer konnten sich bei der Schulung gut austauschen.

Kerstin Griesse arbeitet für das Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales.

Sie hat eine Video-Botschaft gemacht.

Im Video sagt sie zu den Beratern:

Danke.

Die Berater haben bis Ende 2024 über eine Millionen Beratungen gemacht.

Das ist sehr viel.

Kerstin Griesse sagt:

Die EUTB® ist sehr wichtig.

Sie hilft Menschen mit Behinderungen bei vielen Sachen.

Zum Beispiel:

- selbstständig sein.
- mitmachen können.
- Barriere-Freiheit.
- die Rechte
und Stärken von Menschen mit Behinderungen.

Die Gesellschaft ändert sich immer wieder.

Deshalb muss sich auch die EUTB® ändern.

Es gab bei der Schulung verschiedene Veranstaltungen.

Zum Beispiel:

- Austausch-Runden.
- World-Café.
- Get-Together.

Das heißt: **Zusammenkommen.**

- Markt der Möglichkeiten.
- Podiums-Gespräche.

Bei den Veranstaltungen konnten sich die Berater von der EUTB® treffen.

Sie konnten sich besser kennenlernen.

Und sie konnten über ihre Arbeit reden.

Viele fanden das gut.

Sie konnten so andere Berater aus ganz Deutschland treffen.

Bei der Schulung waren Dolmetscher

für Deutsche Gebärden-Sprache dabei.

Es gab auch Schrift-Dolmetscher.

Und es gab Infos in Leichter Sprache.

Die Schulung war nachhaltig.

Das heißt:

Die Schulung war gut für die Umwelt.

Zum Beispiel:

Die Schulung hat Strom aus erneuerbaren Energie-Quellen benutzt.

Zum Beispiel: Strom aus Sonnen-Energie.

5 Jahre Leitbild

Es gab eine Gesprächs-Runde.

Bei der Gesprächs-Runde haben diese Personen mitgemacht:

- Dr. Diana Peitel von der Fach-Stelle Teilhabe-Beratung
- Tobias Hase vom EUTB® Sprech-Raum Berlin-Charlottenburg
- Marco-Sandor Fußy von der EUTB® Hagen
- Bettina Propach von der EUTB® Sehen und Teilhabe-Beratung
Blinden-Institut München – Standort Fürstenfeldbruck
- Dörte Maack und Christian Stadali.

Dörte Maack und Christian Stadali haben auch die Gesprächs-Runde geleitet.

Die Arbeits-Gruppe Leitbild-Entwicklung hat sich vorgestellt.

Dabei haben die Mitglieder sich selbst beschrieben.

Das ist eine Hilfe für blinde Menschen.

Die EUTB® hat ein Leitbild.

Das heißt:

Die EUTB® hat bestimmte Ziele.

Und die EUTB® will bestimmte Sachen machen.

Darüber haben die Menschen in der Gesprächs-Runde gesprochen.

Sie haben über diese Fragen gesprochen:

- Was ist wichtig für die Arbeit von der EUTB®?
- Was muss man ändern?

Am Anfang hat man gefragt:

Wie kann man das Leitbild bei der Arbeit nutzen?



Und warum ist das Leitbild so wichtig?

Die Antworten haben gezeigt:

Das Leitbild ist **nicht** nur ein Text.

Man benutzt das Leitbild auch in der Arbeit.

Es hängt in vielen Büros.

Es zeigt:

So wollen wir arbeiten.

Das hilft den neuen Beratern.

Die EUTB®-Angebote arbeiten in ganz Deutschland.

Das Leitbild ist wichtig für sie.

Es hilft bei schweren Beratungen.

Und es hilft bei der Frage:

Habe ich alles richtig gemacht?

Auch die Fach-Stelle Teilhabe-Beratung hat gesagt:

Das Leitbild ist wichtig.

Es zeigt den Menschen:

Dafür steht die EUTB®.

Und es verbindet die Berater.

Die Gesellschaft ändert sich.

Deshalb muss sich auch das Leitbild ändern.

Diana Peitel sagt:

Die Berater müssen dabei mitmachen.

Nur dann können alle nach dem Leitbild arbeiten.

Es gibt gerade Probleme in der Gesellschaft.

Diese Probleme sollen auch im Leitbild stehen.

Die EUTB®-Berater von der Gesprächs-Runde

haben 2019 bei der Entwicklung vom Leitbild mitgemacht.

Jetzt soll das Leitbild geändert werden.

Dafür sind bestimmte Sachen besonders wichtig.

Zum Beispiel:

- Man muss die Worte im Leitbild genau prüfen.
- Man muss die Aufgaben von der EUTB® klar sagen.
Und man muss die Grenzen klar sagen.
- Man muss Menschen mehr helfen,
die sich **nicht** selbst vertreten können.
- Man muss zeigen:
Die Beratung ist wie ein Lotse.

Diana Peitel sagt:

Demokratie ist wichtig für das Leitbild.

Das steht in der UN-Behindertenrechts-Konvention.

Und das steht im Grund-Gesetz.

Das Leitbild zeigt:

Demokratie ist wichtig.

Viele Menschen müssen mitmachen.

Und viele Menschen müssen ihre Meinung sagen können.

Nur so kann das Leitbild gut werden.

World-Café für die Entwicklung vom Leitbild

Das war die Frage beim World-Café:

Wie kann man das Leitbild verbessern?

Es gab 25 Tische.

An jedem Tisch arbeiteten 7 Personen.

Es gab 3 Runden.

In jeder Runde arbeiteten die Personen an bestimmten Fragen.

Die Personen konnten an einen anderen Tisch gehen.

Oder sie konnten bei einem Thema bleiben.

Jede Runde dauerte 45 Minuten.

Eine Person hat die Runde geleitet.

Man konnte auch im Internet mitmachen.

Die Gespräche im Internet wurden aufgeschrieben.

Die Menschen haben über 3 wichtige Themen gesprochen.

Das erste Thema war die Beratungs-Arbeit.

Die Beratungs-Arbeit soll im Leitbild stehen.

Die Beratungs-Arbeit ist:

- unabhängig.
- kostenlos.
- eine Hilfe für Menschen.



Das zweite Thema war der Leit-Satz.

Der Leit-Satz ist: **Eine für alle.**

Der Leit-Satz soll:

- verständlich sein.
- inklusiv sein.
Das heißt: Für alle sein.
- das Ziel zeigen.

Das dritte Thema war das Leitbild.

Das Leitbild soll:

- schön sein.
- barrierefrei sein
- zu dem Leben von den Menschen passen.

Dafür kann man zum Beispiel verschiedene Versionen machen.

Oder man kann Bilder benutzen.

Die Ergebnisse von dem World-Café
sind wichtig für das Leitbild.

Man hat gesehen:

Zusammen nachdenken ist stark.

Erste Ergebnisse vom World-Café

Die ersten Ergebnisse haben verschiedene Berater vorgestellt.

Die Berater sind:

- Peter Leidig von der EUTB® der Lebens-Hilfe Waltrop
- Sylvia Engel von der EUTB® Thüringen des Blinden und Sehbehinderten-Verbandes in Sondershausen
- Melanie Siemens-Gerth von der EUTB® Passau
- Simone Seeger von der EUTB® Pro Retina Augsburg
- Anja Binder von der EUTB® Barnim
- Bianca Bernholz von der EUTB® Offenburg
- Diana Peitel von der Fach-Stelle Teilhabe-Beratung.



Peter Leidig und Sylvia Engel sind Berater von der EUTB®.

Sie haben über eine Frage gesprochen:

Ist die Beratungs-Arbeit von der EUTB® gut beschrieben?

Und ist die Beratungs-Arbeit von der EUTB® verständlich beschrieben?

Sylvia Engel fand toll:

Alle haben gerne über die Frage geredet.

Aber sie fand ein Wort **nicht** passend.

Das Wort ist: **ergänzend**.

Denn die Berater helfen den Menschen genau da,
wo sie Hilfe brauchen.

Peter Leidig sagte:

Wir haben über das Leitbild geredet.

Alle Gruppen haben über eine Frage geredet.

Die Frage war:

Wie wichtig ist die Beratungs-Arbeit für das Leitbild?

Ist die Beratungs-Arbeit ein Teil vom Leitbild?

Oder ist die Beratungs-Arbeit das Wichtigste vom Leitbild?

Melanie Siemens-Gerth und Simone Seeger haben die Ergebnisse von der zweiten Frage vorgestellt.

Die zweite Frage war:

Ist der Satz verständlich und klar?

Der Satz ist: Eine für alle.

Melanie Siemens-Gerth und Simone Seeger haben gesagt:

Es gab viele Gespräche über den Satz.

Manche Ratsuchende verstehen den Satz **nicht**.

Und manche Berater können den Satz **nicht** gut erklären.

Die Gruppen hatten Ideen für andere Sätze.

Zum Beispiel:

- Offenes Ohr oder offenes Herz für alle.
- Begleitung für alle.
- Gemeinsam für alle.
- Vielfalt für alle.

Aber andere Teilnehmer fanden den Satz gut.

Sie sagten:

Man muss den Satz nur besser erklären.

Anja Binder und Bianca Bernholz haben die dritte Frage gestellt.

Die Frage besteht aus 3 Teilen:

- Wie können wir das Leitbild zeigen?
- Wie können wir das Leitbild erklären?
- Wie können wir das Leitbild leben?

Anja Binder hat gesagt:

Die EUTB®-Angebote gibt es seit 8 Jahren.

Aber viele Menschen kennen die EUTB®-Angebote **nicht**.

Es gab viele Ideen,

wie man das Leitbild zeigen kann.

Zum Beispiel:

- kleine Werbe-Filme für Kino.
- kleine Werbe-Filme für TV.
- kleine Werbe-Filme für Bus und Bahn.
- Post-Karten mit Bildern vom Leitbild.
- ein Rate-Spiel mit Fragen.

Bianca Bernholz hat gesagt:

Der Film kann wie die Sesamstraße sein.

Und die Materialien müssen gut verständlich sein.

Dafür muss man verschiedene Beeinträchtigungen beachten.

Diana Peitel hat den Programm-Punkt beendet.

Sie hat gesagt:

So geht es mit dem Leitbild weiter.

Die Ergebnisse aus dem World-Café

werden jetzt in einer Arbeits-Gruppe bearbeitet.

Die Arbeits-Gruppe besteht aus:

- EUTB®-Beratern
- Mitarbeitern von der Fach-Stelle Teilhabe-Beratung.

Die Arbeits-Gruppe schreibt das Leitbild fertig.

Bis Ende 2025 sollen alle Berater das Leitbild kennen.

Wer war auf dem Markt der Möglichkeiten?

Am zweiten Tag von der Veranstaltung ging es um Vielfalt und Kreativität.

Es gab den **Markt der Möglichkeiten**.

Menschen aus 6 Orten haben ihre Projekte vorgestellt.

Und sie haben ihre Arbeit vorgestellt.

Sie haben auch gezeigt:

So arbeiten wir mit anderen zusammen.

Am Anfang von jedem Tag sind immer 2 Menschen auf die Bühne gegangen.

Sie haben kurze Vorträge gehalten.

Die Vorträge waren interessant.

In den Vorträgen haben sie über ihre Beratungs-Stände gesprochen.

Die Themen von den Vorträgen waren zum Beispiel:

- neue Projekte
- inklusive Netz-Werke
- Beratungs-Angebote für junge Menschen
- Beratungs-Angebote für Menschen mit Einwanderungs-Geschichte.

Man hat gemerkt:

Die Arbeit von der EUTB® ist sehr verschieden.

Und die Arbeit passt zu den Menschen.



Es gab viele Projekte.

Zum Beispiel:

- Frühstück für alle Unternehmer.
- Beratung für junge Menschen.
- Gespräche mit Verfahrens-Lotsen.
- Nachbarschaftliches Wohnen mit Hilfe.

Die Projekte haben gezeigt:

Alle Menschen können mitmachen.

Die Bühne war ein Ort zum Reden.

Und die Bühne war ein Ort für neue Ideen.

Viele Menschen haben ihre Erfahrungen erzählt.

Die Besucher konnten an den Ständen mit den Menschen reden.

So konnten die Besucher mehr über die Projekte erfahren.

Sie konnten auch Fragen stellen.

Und sie konnten neue Menschen kennenlernen.

Hier sind ein paar Infos über die Projekte an den Ständen:

Stand 1: Frühstück für alle Unternehmer

Die EUTB ® Rostock und Landkreis Rostock hat den Stand gemacht.

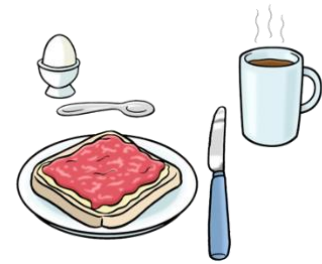
An diesem Stand gab es Infos über das Frühstück für alle Unternehmer.

Im Mai 2025 gab es das zweite Frühstück für alle Unternehmer in Rostock.

Bei dem Frühstück können auch Menschen mit Behinderungen mitmachen.

Sie können:

- Arbeitgeber vom ersten Arbeits-Markt treffen.
- die Arbeitgeber kennenlernen.



Die Idee für das Frühstück hatte der Behinderten-Beirat von der Stadt Rostock.

Der Träger-Verein und die Mitarbeiter von der EUTB® haben bei der Idee geholfen.

Und sie haben die Idee mit anderen Partnern zusammen gemacht.

Beim Frühstück können die Menschen mit den Firmen reden.

Sie können verschiedene Berufe kennenlernen.

Vielleicht lernen sie auch ihren neuen Chef kennen.

Stand 2: Ansprech-Stelle für Arbeitgeber

Die EUTB® Bergstraße-Odenwald hat den Stand gemacht.

An dem Stand zeigt die EUTB®:

So gut arbeiten wir mit der **Einheitlichen Ansprech-Stelle für Arbeitgeber** zusammen.

Die kurze Form ist: **EAA**.

Diese Zusammen-Arbeit ist ein Beispiel.

Es zeigt:

So können wichtige Personen zusammenarbeiten.

Dann können sie Menschen mit Behinderungen bei der Arbeit helfen.

Menschen mit Behinderungen sollen Infos bekommen.

Die Infos sind über verschiedene Angebote.

Und die Infos sind über Hilfen.



Firmen sollen auch die Infos bekommen.

Dann können die Firmen Menschen mit Behinderungen einstellen.

Viele Arbeitgeber haben Fragen.

Zum Beispiel:

- Wie ist es, mit Menschen mit Behinderungen zu arbeiten?
- Was müssen die Arbeitgeber dabei beachten?

Die Arbeitgeber sind unsicher.

Die EUTB® und die EAA helfen den Arbeitgebern.

Sie beantworten die Fragen von den Arbeitgebern.

Und sie helfen den Arbeitgebern, sich sicher zu fühlen.

Am Stand haben sie ihre Arbeit gezeigt.

Sie haben gezeigt:

- Was haben sie schon gemacht?
- Was wollen sie noch machen?

Sie wollen zum Beispiel:

- Veranstaltungen für die Öffentlichkeit machen.
- Infos für Firmen geben.
- Infos für Betroffene geben.

Stand 3: Junge Menschen mit Behinderungen

Die EUTB ® Havelland hat den Stand gemacht.

Am Stand gab es Infos über die Beratung von jungen Menschen mit Behinderungen.

Kinder und Jugendliche brauchen auch Beratung.

Das wurde gesagt.



Manchmal wollen die Eltern:

Das Team soll nur mit den Kindern reden.

Die Mitarbeiter erklären:

- Wie spricht man junge Menschen mit Behinderungen an?
- Wie kann eine Beratung für junge Menschen sein?
- Welche Materialien kann man benutzen?
- Was brauchen Kinder und Jugendliche mit Behinderungen?

Stand 4: Hilfe beim Verfahren

Die EUTB® Beratungs-Stelle Chemnitz hat den Stand gemacht.

Die Mitarbeiter haben am Stand

über die Zusammen-Arbeit mit der Stadt Chemnitz geredet.

In Chemnitz gibt es Verfahrens-Lotsen.

Sie helfen Menschen mit Behinderungen.

Sie arbeiten mit den Mitarbeitern zusammen.

Sie beraten Menschen mit Behinderungen zusammen.

Dazu sagt man auch: **Tandem-Beratungen.**

Sie helfen den Menschen mit Behinderung bei sozialen Fragen.

Und sie helfen den Menschen mit Behinderung in Notlagen.

Sie erklärten auch:

So arbeiten wir in der Beratung.



Stand 5: Inklusions-Zirkel: Flucht, Einwanderung, Behinderung

Die EUTB ® Beratungs-Stelle Oberpfalz Süd hat den Stand gemacht.

Im Jahr 2020 wurde in Regensburg eine Gruppe gegründet.

Die Gruppe heißt:

Inklusions-Zirkel Flucht, Einwanderung, Behinderung.

Die Gruppe will Menschen mit Behinderungen helfen.

Die Menschen mit Behinderungen
sind aus einem anderen Land.



Die Gruppe will die Beratungs-Stellen
und Hilfe-Stellen besser verbinden.

Dann können die Menschen mit Behinderungen besser Hilfe bekommen.

Die Gruppe hat sich oft getroffen.

Bei den Treffen hat die Gruppe über bestimmte Themen geredet.

Und die Gruppe hat sich gut ausgetauscht.

Die Gruppe ist immer bekannter geworden.

Und sie hat sich gut mit anderen Gruppen
in der Umgebung ausgetauscht.

Deshalb hat die Gruppe im Jahr 2022 einen Preis bekommen.

Der Preis heißt: **Inklusions-Preis.**

Der Preis ist vom Bezirk Oberpfalz.

Die Menschen von der Gruppe haben sich sehr über den Preis gefreut.

Stand 6: Selbstständiges Wohnen mit Lernschwierigkeiten und seelischen Behinderungen

Die EUTB® Darmstadt hat den Stand gemacht.

Der Verein **Zusammen in der Post-Siedlung e.V.**

hat viele verschiedene Projekte gemacht.

Das war gut für die Nachbarschaft.

Die Menschen helfen sich gegenseitig.

Menschen mit Behinderungen können selbstständig im Stadt-Teil leben.

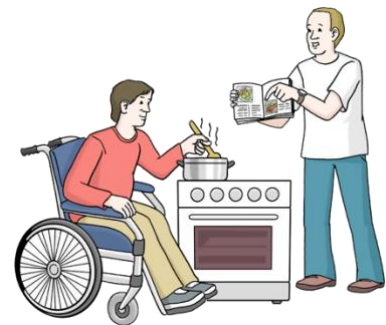
Sie bekommen Hilfe von den Nachbarn.

Und sie bekommen Hilfe von Fach-Personen.

Es gibt viele Angebote im Stadt-Teil.

Zum Beispiel:

- Koch-Kurse.
- verschiedene Läden.
- ein Café.
- ein Mittags-Tisch



Es sind auch noch andere Angebote geplant.

Zum Beispiel:

- eine Bäckerei.
- eine Kneipe.
- ein Laden,
in dem gebrauchte Kleidung verkauft wird.

Es gab auch andere Angebote auf dem Markt der Möglichkeiten.
Zum Beispiel:

- Gespräche mit den Mitarbeitern von der Verwaltung.
- Gespräche mit den Mitgliedern von den Qualitäts-Zirkeln.
- eine Ausstellung von Sozial-Denker e.V.

Die Ausstellung heißt: **Inklusion im Blick.**

Es gab auch einen Austausch für Berater.

Die Berater beraten in Deutscher Gebärdensprache.

Und es gab einen Workshop.

Der Workshop heißt: **Circle of Support.**

Workshop: Austausch für mehr Teilhabe

Bei der Schulung gab es einen Workshop.

Der Workshop heißt: **Circle of Support.**

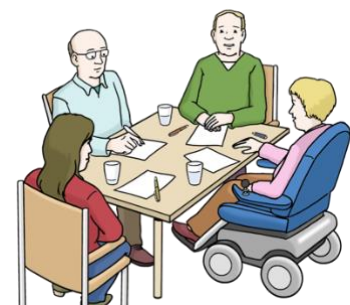
Das heißt kurz: **COS.**

Circle of Support ist Englisch.

Das heißt: **Kreis der Hilfe.**

Im Workshop haben die Berater von der EUTB®
darüber geredet:

Wie kann man den COS in der EUTB® benutzen?



Was ist der COS?

Das sind kleine Gruppen.

Die Gruppen treffen sich immer wieder.

Sie helfen einer bestimmten Person.

Die Person hat Ziele im Leben.

Die Gruppe hilft der Person bei den Zielen.

Die Gruppen arbeiten nach bestimmten Regeln.

Zum Beispiel:

- Die Person soll selbst bestimmen können.
- Die Person soll selbstständig sein.
- Die Person soll in der Gesellschaft mitmachen können.

Die Idee von den Gruppen kommt aus Kanada.

Heute benutzt man die Idee auch in Deutschland.

Im Workshop gab es zuerst Infos darüber:

Wie ist der COS entstanden?

Und es gab Infos über die Ziele von COS.

Dann haben die Teilnehmer in kleinen Gruppen über wichtige Fragen geredet.

Die Fragen waren:

- Soll die EUTB® den COS anbieten?
- Was muss man dafür wissen?
- Was muss man dafür können?

Es wurde auch darüber gesprochen:

Wann soll die EUTB® den COS **nicht** anbieten?

Und was ist wichtig für einen guten COS?

Die Teilnehmer konnten darüber reden.

Und sie konnten zusammen über die Arbeit nachdenken.

Dabei wurde klar:

COS ist mehr als eine Methode.

COS ist eine Haltung.

Der Workshop hat geholfen:

Die EUTB® hat die Idee von COS zum ersten Mal vorgestellt.

Und die EUTB® hat überlegt:

Wie kann man die Idee weiterentwickeln?

Eine Gruppe von Beratern wird weiter über die Idee nachdenken.

Tabea e.V. leitet diese Gruppe.

Gemeinsam die Zukunft gestalten

In diesem Teil von dem Programm ging es um die Zusammen-Arbeit mit anderen Gruppen.

2 Gruppen arbeiten zusammen.

Diese Gruppen haben über ihre Arbeit gesprochen:



- Henning Knapheide von der EUTB® Bergstraße-Odenwald und Peter Hördt von der EAA
- Anna Goldberg von der EUTB® Beratungs-Stelle Oberpfalz Süd-Landkreis Schwandorf und Lydia Keil vom Landrats-Amt

Dörte Maack und Christian Stadali haben mit den beiden Gruppen über ihre Arbeit geredet:

Henning Knapheide ist ein Berater von der EUTB®.

Er hat Peter Hördt eingeladen.

Die EUTB® und die EAA haben ähnliche Ziele.

Und sie machen ähnliche Sachen.

Deshalb arbeiten sie zusammen.

Die EAA arbeitet mit Arbeitgebern.

Die Arbeitgeber sind die Zielgruppe von der EAA.

Die EUTB® wollte auch mit den Arbeitgebern arbeiten.
Aber das war für die EUTB® schwer.
Deshalb arbeitet die EUTB® jetzt mit der EAA zusammen.
Die Zusammen-Arbeit wird immer mehr.
Aber es gibt **keinen** Vertrag.

Peter Hördt sagt:
Die EAA soll auf die Firmen zugehen.
Und die EAA soll die Firmen beraten.
Sie soll den Firmen sagen:
So können Sie Menschen mit Behinderungen einstellen.
In Hessen muss es dafür gute Ergebnisse geben.
Peter Hördt arbeitet mit der EUTB® zusammen.
Das hilft ihm bei seiner Arbeit.
Manche Firmen wollen Menschen mit Behinderungen einstellen.
Dann ist die Zusammen-Arbeit besonders gut.
Peter Hördt hat schon viel erlebt bei den Firmen:
Manche Firmen wollen Menschen mit Behinderungen einstellen.
Aber manche Firmen haben auch Angst davor.
Denn Menschen mit Behinderungen
haben einen besonderen Kündigungs-Schutz.

Ein Beispiel zeigt:

Die Arbeit von Peter Hördt ist gut.

Eine Firma hat eine Person mit Behinderung eingestellt.

Die Firma war sehr zufrieden mit der Person.

Deshalb hat die Firma noch eine Person mit Behinderung eingestellt.

Jetzt fragen viele Firmen bei Peter Hördt nach.

Zum Beispiel:

- wenn sie mehr über die Ausgleichs-Abgabe wissen wollen.
- wenn sie mehr über Menschen mit Behinderungen wissen wollen.

Lydia Keil arbeitet schon lange im Landrats-Amt.

Sie hat gesagt:

Menschen mit Behinderungen waren immer ein Thema.

Aber es gibt immer mehr Flüchtlinge.

Deshalb brauchen immer mehr Menschen Hilfe.

Anna Goldberg hat gesagt:

2020 gab es eine Schulung über das Projekt **crossroads**
von Handicap International e.V.

Das war sehr wichtig.

Danach wurde der Inklusions-Zirkel gegründet.

Eine Person aus dem Projekt-Team in Berlin hat dabei geholfen.

Der Inklusions-Zirkel ist eine Gruppe von Menschen
aus verschiedenen Ämtern.

Die Menschen treffen sich regelmäßig
und können sich schnell absprechen.

So können sie sich besser kennenlernen
und direkt miteinander reden.

Das macht vieles einfacher.

Der Moderator sagte:

Der Inklusions-Zirkel hat den Inklusionspreis vom Bezirk Oberpfalz bekommen.

Anna Goldberg und Lydia Keil sagten:

Sie wollen das Geld von dem Preis für einen Kongress benutzen.

Der Kongress ist am 25. September 2025 in Regensburg.

Das Thema von dem Kongress ist:

Arbeits-Markt für Menschen mit Behinderungen und Einwanderungs-Hintergrund.

Menschen mit Behinderungen

und Einwanderungs-Hintergrund haben oft doppelte Ausgrenzung.

Das heißt:

Sie können oft **nicht** in der Gesellschaft mitmachen.

Das soll sich ändern.

Und sie sollen einen Weg in den Arbeits-Markt finden können.

Zusammenfassung und wie es weiter geht

Die EUTB ® hat im Mai 2025 eine Schulung gemacht.

Bei der Schulung ging es um 2 Themen:

- Wie kann man das Leitbild besser machen?
- Wie kann man besser zusammenarbeiten?



Am ersten Tag ging es um das Leitbild.

Die Teilnehmer haben in Gruppen über das Leitbild geredet.

Zum Beispiel:

- Wie kann man die Arbeit von der EUTB® bekannter machen?
- Wie kann man den Satz **Eine für alle** besser erklären?
- Wie kann man das Leitbild für alle verständlich machen?

Am zweiten Tag ging es um die Zusammen-Arbeit.
Es gab einen Markt der Möglichkeiten.
Dort haben verschiedene Beratungs-Stellen von der EUTB®
ihre Projekte gezeigt.
Zum Beispiel:

- Projekte für Menschen mit Behinderungen.
- Netz-Werke aus verschiedenen Orten.

Die Schulung war sehr gut.
Die Teilnehmer konnten sich kennenlernen.
Sie konnten viel voneinander lernen.
Und sie konnten über ihre Arbeit reden.
Die Schulung war inklusiv.
Das heißt:
Alle Menschen konnten mitmachen.

Die Schulung war auch nachhaltig.
Das heißt:
Die Schulung war gut für die Umwelt.
Die Teilnehmer haben viel gelernt.
Sie haben 2 Tage lang viel über die EUTB® gelernt.
So kann die EUTB® in Zukunft noch besser beraten.

Abschluss

Jonas König ist der stellvertretende Leiter von einem Referat.

Das Referat heißt: **Vb5 Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung.**

Das Referat ist beim BMAS.

Jonas König hat am Ende von der Veranstaltung geredet.

Er hat gesagt:

Die Schulung war sehr wichtig.

Die Berater konnten sich austauschen.

Und sie konnten zusammen an dem Leitbild von der EUTB® arbeiten.

Jonas König hat sich bei den Beratern bedankt.

Sie haben viel für die EUTB® gemacht.

Die EUTB® ist sehr wichtig für die Menschen,
die Rat suchen.

Die Menschen erzählen den Beratern von ihrem Leben.

Sie wollen besser in der Gesellschaft mitmachen können.

Die EUTB® ist näher am Leben von den Menschen
als andere Beratungen.

Jonas König sagte:

In den letzten Jahren hat sich viel in der Welt verändert.

Zum Beispiel:

- die Pandemie.
- der Krieg in Europa.
- Klima-Katastrophen.

Die Digitalisierung bietet viele Möglichkeiten.

Aber sie macht auch vielen Menschen Angst.



Das alles ist wichtig für die Menschen,
die Beratung brauchen.

Und das alles ist wichtig für die Beratung von der EUTB®.

Es gibt auch neue Beratungen für Menschen mit Behinderungen
und gesundheitlichen Problemen.

Zum Beispiel:

- die Unabhängige Patienten-Beratung
- die Verfahrens-Lotsen

Diese Beratungen arbeiten zusammen.

Die EUTB® muss zeigen:

Wir sind anders als diese Beratungen.

Die EUTB® muss zeigen:

Wir sind wichtig für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen.

Und wir brauchen Geld für unsere Arbeit.

Herr König sagte:

Es soll eine wissenschaftliche Prüfung von der EUTB® geben.

Dafür brauchen wir Hilfe von den Beratern.

Die EUTB® kann sich gut an neue Sachen anpassen.

Und die EUTB® kann sich gut ändern.

Das ist besonders an der EUTB®.

Die EUTB® kann gut mit anderen zusammenarbeiten.

Und die Beratung von der EUTB® ist sehr gut.

Das Leitbild von der EUTB®

wurde bei der Veranstaltung besser gemacht.

Das war gut.

Das Leitbild ist sehr wichtig für die Arbeit von der EUTB®.

Herr König sagte:

Danke an alle.

Danke an die Berater.

Danke an das Team von der Schulungs-Veranstaltung.

Und danke an:

- das Moderations-Team
- die Fach-Stelle

Die nächste Schulung ist im Jahr 2026.

Die Schulung ist digital.

Der Text in Leichter Sprache ist vom:

Büro für Leichte Sprache

der Diakonie Werkstätten Halberstadt gGmbH, 2025

Der Text wurde von unserer Prüf-gruppe geprüft.

Das ist das Prüf-siegel:

© Europäisches Logo für einfaches Lesen: Easy-to-read.

Weitere Informationen unter www.leicht-lesbar.eu

Die Abbildungen für Leichte Sprache sind von der:

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen

e.V., Illustrator Stefan Albers

